

Predigt am Christkönigsfest Lj. B (25./26.11.2006) – Joh 18,33b-37

Der Glanz der Wahrheit

I. *„Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“*

Das sind wahrhaft souveräne, königliche Worte, die das Johannes-Evangelium Jesus vor Pilatus in den Mund legt. Wir kennen seine resignierte, skeptische Reaktion, seine hilflose Frage, die heute geradezu mehrheitsfähig geworden ist: *„Was ist Wahrheit?“* (18,38) Was ist das überhaupt und wer entscheidet, was Wahrheit ist? Was ist nicht schon alles angerichtet worden im Namen der Wahrheit? Die heutige „Diktatur des Relativismus“, vor der der neue Papst so eindringlich warnt, weil sie keine letztgültige Wahrheit mehr zulassen will: Ist sie womöglich nur die späte Gegenwehr gegen eine „Diktatur der Wahrheit“, mit der die Religionen, aber auch die gottlosen Ideologien die Menschen lange genug geknechtet und entmündigt haben?

„Was ist Wahrheit?“ Es geht jedenfalls nicht nur um die Wahrheit im landläufigen oder gar juristischen Sinne – als Übereinstimmung von Wort und Wirklichkeit. (Unterscheidung zwischen Richtigkeit und Wahrheit) - Wenn das Johannes-Evangelium Jesus die hoheitsvollen Worte sprechen läßt: *„Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“* – geht es um etwas viel Grundsätzlicheres. Wenn das vierte Evangelium von „Wahrheit“ spricht, dann geht es wahrlich um Alles oder Nichts. „Wahrheit“ im biblischen Sinne ist das, was feststeht und für immer und ewig Bestand hat. Wahrheit – das ist die **Wahrheit und Wirklichkeit Gottes, die Jesus nicht nur verkündet, sondern geradezu verkörpert hat**. Die unbedingte, die ungeschuldete Liebe Gottes zu Welt und Mensch: Das (!) ist die Wahrheit, für die er bereit ist, den schmachvollen Tod am Kreuz zu erdulden. Das ist sie, die göttliche Wahrheit, mit der er den römischen Prokurator so sehr irritiert und in die Enge treibt.

Die Wahrheit hat einen Namen und einen Inhalt und dieser lautet: Gott! Nicht irgendein Allerweltsgott, sondern *„der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“*, und von nun an *„der Gott und Vater Jesu Christi“*! Diese Wahrheit ist nach wie vor all denen im Wege, die – wie Pilatus – eine Einschränkung und Infragestellung ihrer eigenen Macht befürchten. Gott ist immer noch, immer dort im Weg, wo der Mensch in seinem „Omnipotenzwahn“ (H.E. Richter) selber Gott spielen, sich an Gottes Stelle setzen will, wo bis heute die selbsternannten Menschheitsbeglückter keinerlei Beschränkung ihrer angemaßten Macht dulden wollen.

Die Wahrheit, daß der Mensch (nur) Mensch und daß Gott (allein) Gott ist, diese Wahrheit, für die Jesus vor Pilatus Zeugnis abgelegt hat, diese Wahrheit ist heute nicht zuletzt auch denen im Wege, die im Namen des Fortschritts und der Wissenschaft glauben, alles tun zu dürfen, was in ihrer Macht steht. Heute steht Jesus vor dem Tribunal des aufgeklärten, selbstherrlichen Menschen – noch immer wehrlos und scheinbar ohnmächtig wie die vielen, die mit ihm Zeugnis geben von dieser Wahrheit. Überall, wo man diese Wahrheit zum Schweigen bringen will, weil sie die Allmachtsphantasien der Eigen-Mächtigen stört; überall, wo Gottes Wille und Weisung mißachtet und als störend empfunden wird; überall dort, wo die Kirche offen oder versteckt angegriffen wird, weil sie diese Wahrheit nicht preisgeben will – überall dort steht Jesus noch immer vor Pilatus: geißelt und mit der Dornenkrone, verspottet und der gottlosen Macht preisgegeben.

II. Der große Physiker und Philosoph **Carl-Friedrich von Weizsäcker** hat einmal vor einem interdisziplinären Auditorium folgende Worte gesprochen: *„Eines möchte ich den Theologen unter Ihnen sagen: Sie bewahren die einzige Wahrheit, die tiefer reicht als die Wahrheit der Wissenschaft, auf der das Atomzeitalter beruht. Sie bewahren ein Wissen vom Wesen des Menschen, das tiefer wurzelt als die Rationalität der Neuzeit. Der Augenblick kommt unweigerlich, in dem man – wenn alles Planen scheitert – nach dieser Wahrheit fragt und fragen wird.“*

In diesem ungewöhnlichen Kompliment wird freilich unüberhörbar die Erwartung bekräftigt, daß die Wahrheit des christlichen Glaubens dem Menschen (!) zugute kommen muß, weil

sie ihm zutiefst entspricht. Es ist die Wahrheit vom gottverdankten und von Gott geschützten „Wesen des Menschen“, die seine Menschenwürde unableitbar und deshalb „unantastbar“ begründet. Umso entsetzlicher und unentschuldbarer ist es, daß der Wahrheitsanspruch des Christentums in den unseligen Epochen der Kirchengeschichte zu so viel Menschenverachtung, ja Menschenvernichtung geführt hat.

Es war immer ein Schlag ins Gesicht dieses Jesus von Nazareth, der da wehrlos und ohnmächtig vor Pilatus steht, wenn die Kirche zu Zwang und Gewalt gegriffen hat, um ihren Wahrheitsanspruch, in Wahrheit ihren eigenen Machtanspruch durchzusetzen. Unvergeßlich die Bilder, die im Jahre 2000 um die Welt gingen, als Papst Johannes-Paul II. zur Jahrtausendwende in seinem historischen Schuldbekenntnis die Schandtaten der Kirche offen eingestand, - wie der alte, gebrechliche Greis die Füße des Gekreuzigten umfasste und ihn wortlos um Vergebung bat für das unfassbar Böse, das im Zeichen des Kreuzes verübt worden ist. Wer sich auf dem Boden der Wahrheit wähnt, tritt sie leicht mit Füßen!

Nichtwahr?!: Wir hätten „bessere Karten“ in der aktuellen Auseinandersetzung mit den gewaltbereiten Varianten des Islam, wenn die Kirche beherzigt hätte, daß die Wahrheit des Evangeliums nur im Respekt vor den Andersdenkenden und Andersgläubigen verkündet und verfochten werden darf. *„Jeder Verstoß gegen die Liebe ist ein Verstoß gegen die Wahrheit!“*, so sagt es der heutige Papst, der jedoch als vormaliger oberster Glaubenswächter der Kirche längst nicht immer diesem Grundsatz gefolgt ist.

Die Kirche ist nicht „im Besitz“ der Wahrheit, sie wird „in der Wahrheit gehalten“. (II. Vatik. Konzil). Es ist nicht ihr Verdienst und auch nicht ihre Leistung, daß (wenn) sie die „wahre“ Kirche ist. Es ist Jesus Christus selber und der Beistand des Hl. Geistes, der sie in der Wahrheit hält. Sie darf daher zu keinen anderen Mitteln greifen, um ihre Wahrheit zu vertreten, als Jesus selbst sie angewandt hat: Mit der Wahrheit muß stets die Liebe einhergehen. Das Königtum Christi ist gewaltlos und wehrlos in dieser Welt; die Macht seiner Wahrheit will dem Menschen dienen und ihn nicht beherrschen!

„Unsere Sendung ist nicht, der Wahrheit Triumphe zu verschaffen, sondern für sie Zeugnis abzulegen.“ So hat es einmal der große französische Theologe und Jesuit **Henri de Lubac** im loyalen Protest gegen eine doktrinäre, triumphalistische Kirche formuliert. Er hat aus eigener leidvoller Erfahrung nur anders formuliert, was Jesus getan und vor dem römischen Statthalter in die Worte gefasst hat: *„Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist (lebt), hört auf meine Stimme.“*

Heute, am Fest Christi, des Königs, feiern wir, daß sich diese Wahrheit durchsetzen wird – nicht mit Gewalt, nicht mit den Machtmitteln dieser Welt. Nein, die Wahrheit ist selbst eine Macht, eine wahrhaft königliche Macht. Wäre es nicht so, würde man sie nicht so sehr fürchten und mit allen erdenklichen Mitteln zum Schweigen bringen wollen. Die Wahrheit ist und hat eine eigene Macht und sie wird sich durchsetzen, weil Gott selber diese Wahrheit ist, die uns zugute kommt. Dafür steht Jesus ein mit seinem Leben und Sterben, mit seinem Tod und seiner Auferstehung: Diese Wahrheit über Gott und über den Menschen ist der Kirche anvertraut. Sie zu bezeugen - mehr mit Taten als mit Worten, mehr mit Güte als mit Strenge, mehr mit Wohlwollen als mit Mißtrauen – das ist ihr Auftrag überall dort, wo die Menschenwürde in Gefahr ist, weil der Gottesglaube sie nicht mehr schützt und vor der drohenden Aushöhlung bewahrt.

„Veritatis splendor – Der Glanz der Wahrheit“. Mit diesen Worten hat vor zehn Jahren Papst Johannes Paul II. seine zehnte Enzyklika überschrieben. Dieser Glanz liegt über dem letzten Sonntag im Kirchenjahr und will uns neu in ihren Bann ziehen. Auch und gerade, weil uns das heutige Evangelium Jesu Zeugnis für die Wahrheit in seiner Passion vor Augen stellt, dürfen wir sagen: *„Nicht wir haben die Wahrheit; die Wahrheit hat uns“* – und ihren göttlichen Glanz zum Leuchten zu bringen, muß unsere „Passion“, muß unsere „Leidenschaft“ werden.

J. Mohr, St. Raphael HD